



INTER* IN DER SCHULE

EINE PÄDAGOGIK-BROSCHÜRE FÜR
LEHRKRÄFTE

Inhalt

1	Einleitung.....	4
2	Geschlecht männlich – weiblich – divers.....	5
3	Sind Inter* und Trans* nicht dasselbe?	7
4	Geschlechtsentwicklung im Überblick.....	8
5	Wann wird die Intergeschlechtlichkeit erkannt?.....	11
6	Inter*Mensch, du hast Recht.....	11
7	Inter*Menschen in der Schule.....	12
8	Erwartungen von Eltern intergeschlechtlicher Kinder an Schulen	14
9	Toiletten und Umkleieräume.....	15
10	Klassenfahrten	16
11	Geschlechtliche Vielfalt in der Grundschule.....	16
12	Voraussetzungen für den Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt in der Grundschule	17
13	Beispiele für Umsetzungsmöglichkeiten im Unterricht der Grundschule	19
14	Weiterführende Hinweise für vielfaltssensible Arbeit in der Grundschule	21
15	Kleine Schritte zur Umsetzung.....	23
16	Geschlechtliche Vielfalt in der weiterführenden Schule	24
17	Beispiele für die fachspezifische Thematisierung von Inter*	25
18	Glossar	33
19	Ausgewählte Literatur und Filme zum Thema Inter*/geschlechtliche Vielfalt.....	36
20	Adressen und Links, die weiterhelfen.....	44

1 Einleitung

„Diversität in einem umfassenden Sinne ist Realität und Aufgabe jeder Schule. Dabei gilt es, die verschiedenen Dimensionen von Diversität zu berücksichtigen.

Das schließt sowohl Behinderungen im Sinne der Behindertenrechtskonvention ein als auch besondere Ausgangsbedingungen wie z. B. Sprache, soziale Lebensbedingungen, kulturelle und religiöse Orientierungen, Geschlecht sowie besondere Begabungen und Talente.“

(HRK/KMK, Empfehlung, 2015, S. 2)

Während die Vielfalt der Sprache, der sozialen Lebensbedingungen und der kulturellen und religiösen Orientierungen zunehmend in den Fokus pädagogischer Überlegungen genommen wird, bleibt die Sicht von Pädagog*innen auf die Diversität von Geschlecht meist strikt binär. Dazu kommt das Problem, dass Lehrkräften, da sie in einer heteronormativen und binär denkenden Gesellschaft sozialisiert wurden, oft ein persönlicher Bezug zu dieser Thematik fehlt.

Obwohl seit 2018 der Personenstand „divers“ offiziell in Deutschland eingeführt ist und das Bundesverfassungsgericht festgestellt hat, dass Artikel 3 Abs. 3 Satz 1 GG auch Menschen vor Diskriminierung wegen ihres Geschlechts schützt, die sich dauerhaft weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zuordnen lassen¹ unterscheiden die aktuellen Lehrpläne und Schulbücher fast nur zwischen cis- und endogeschlechtlichen männlichen und weiblichen Körpern und Identitäten. (zu verwendeten Begriffen siehe Glossar)

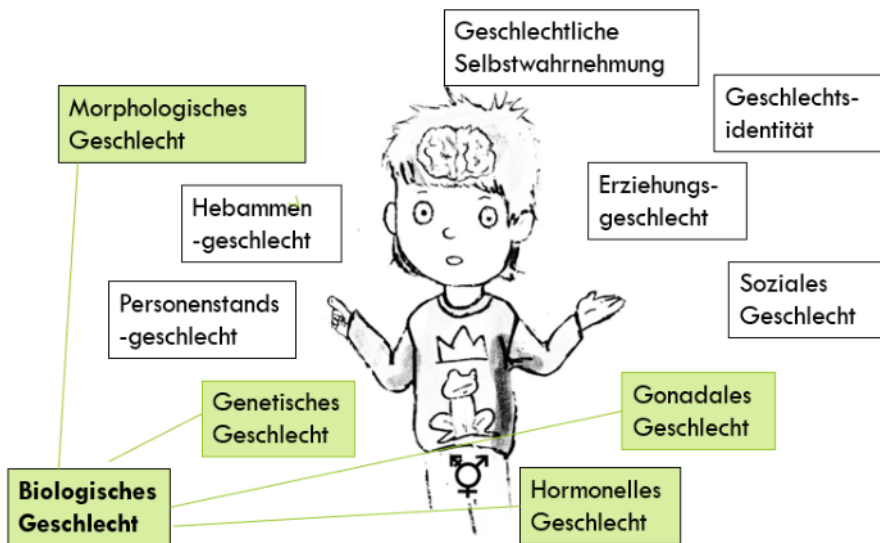
Auch sind in vielen Anmeldebögen für Schulen immer noch nur zwei Geschlechtsoptionen ankreuzbar.

¹ Leitsätze zum Beschluss des Ersten Senats vom 10. Oktober 2017 (1 BvR 2019/16)

2 Geschlecht: männlich – weiblich - divers

Der Begriff "Geschlecht" ist komplex und umfasst zahlreiche Dimensionen. Im Alltag wird Geschlecht oft als binär – also nur männlich oder weiblich – betrachtet. Doch dies wird der biologischen Realität nicht gerecht.

Einen Einblick in die Vielfalt des Begriffes Geschlecht vermittelt die folgende Abbildung. Dazu ist zu bemerken, dass gerade bei intergeschlechtlichen Menschen mehrere dieser Geschlechtsdimensionen inkongruent erscheinen oder/und sich im Laufe des Lebens (auch mehrfach) ändern können.



Morphologisches Geschlecht: äußere und innere körperliche Merkmale

Hebammengeschlecht: Geschlecht, das die Hebamme gleich nach der Geburt dem Neugeborenen aufgrund der äußeren Geschlechtsmerkmale zuordnet

Personenstandsgeschlecht: juristischer Geschlechtseintrag im Personenstandsregister

Genetisches Geschlecht: Chromosomensatz, z.B. 46, XX; 46,XY; 45,X; 47,XXY; u.a. Variationen

Hormonelles Geschlecht: individuelle Mengenverteilung von Androgenen und Östrogenen

Gonadales Geschlecht: Vorhandensein von Hoden oder/und Eierstöcken

Soziales Geschlecht: Geschlechterrolle, die durch die Gesellschaft definiert wird

Erziehungs-Geschlecht: Geschlecht, das die Eltern dem Kind in der Erziehung zuweisen

Geschlechtsidentität: Geschlechtliche Selbstwahrnehmung

Hinweis: Morphologisches, genetisches, hormonelles und gonadales Geschlecht werden oft unter dem Begriff des biologischen Geschlechts zusammengefasst – obwohl ja auch die Geschlechtsidentität auf einer biologischen Struktur – dem Gehirn – beruht.

Besonders im Zusammenhang mit Intergeschlechtlichkeit – einem Zustand, bei dem die körperlichen Merkmale eines Menschen nicht eindeutig dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet werden können – werden diese verschiedenen Ebenen des Geschlechts offensichtlich.

Intergeschlechtliche Menschen werden mit einem intergeschlechtlichen Potenzial geboren, das sich auf verschiedene körperliche Merkmale (Chromosomensatz, Gonaden, Hormone, äußere und innere Geschlechtsorgane) beziehen kann. Die Möglichkeiten intergeschlechtlicher Variationen sind folglich zahlreich. Nicht immer wird Intergeschlechtlichkeit rund um die Geburt oder im Kindesalter erkannt. Manche Besonderheiten der Geschlechtsentwicklung zeigen sich erst im Verlauf der Pubertät oder werden im Erwachsenenalter – oft per Zufall -entdeckt.

Welche geschlechtliche Selbstwahrnehmung ein intergeschlechtlicher Mensch entwickelt, kann nur abgewartet werden. Oft akzeptieren

intergeschlechtliche Menschen zunächst das von den Eltern zugeordnete Erziehungsgeschlecht und entwickeln erst im Laufe der Jugend oder des Erwachsenwerdens eine Inter*Identität. Manche Inter*Menschen leben mit einer weiblichen, andere mit einer männlichen, wieder andere mit einer abinären/diversen Identität.

3 Sind Inter* und Trans* nicht dasselbe?

Während Inter*Menschen von Geburt an einen Körper haben, der nach medizinischen Normen nicht eindeutig männlich oder eindeutig weiblich ist, ist bei Trans*Menschen die angeborene Körperlichkeit in der Regel eindeutig männlich oder weiblich. Transidentität manifestiert sich dann, wenn ein Kind/eine jugendliche Person eine geschlechtliche Selbstwahrnehmung entwickelt, die seinen Körpermerkmalen nicht entspricht. Auch im Bereich Trans* kann ein Mensch sich männlich, weiblich oder abinär/divers identifizieren.

Außerdem ist es möglich, dass ein intergeschlechtlicher Mensch bei der Geburt aufgrund eindeutig erscheinender Körpermerkmale männlich oder weiblich zugewiesen wurde. Wenn dieser Mensch dann in der Kindheit oder Jugend feststellt, dass diese Zuordnung nicht seiner geschlechtlichen Wahrnehmung entspricht, wird er möglicherweise als transident eingeordnet, obwohl eine körperliche Variante der Geschlechtsentwicklung vorliegt. Generell sollte die Selbstbezeichnung eines Menschen akzeptiert werden, da mit einer Zuordnung zu einer Gruppe auch ein Zugehörigkeitsgefühl verbunden sein kann. Das gilt auch für Menschen, die einen geschlechtsvarianten Körper haben, sich aber nicht als intergeschlechtlich bezeichnen und auch nicht so eingeordnet werden möchten – und natürlich gilt das Recht auf Akzeptanz der Selbstbezeichnung auch für trans* und abinäre Menschen.

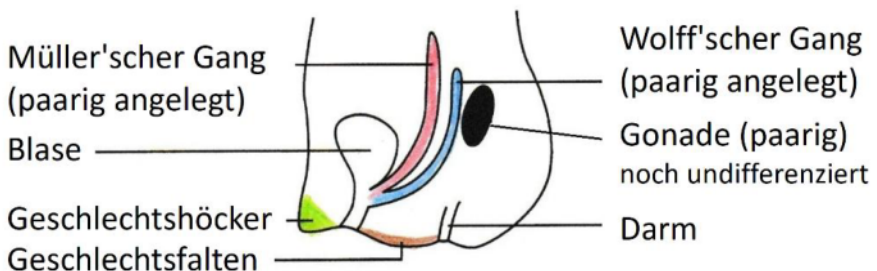
4 Geschlechtsentwicklung im Überblick

Die Geschlechtsentwicklung beginnt im Embryonalstadium (bis zur 10.SSW) und durchläuft verschiedene Phasen. Dabei können sich Varianten auf allen Ebenen der Entwicklung zeigen. Die Ursachen können endogen, also genetisch bedingt, oder exogen, durch Umwelteinflüsse oder Medikamente ausgelöst, sein. Dr. H.J. Voß vom Institut für angewandte Sexualforschung schätzt, dass beim Menschen über 4000 Variationen der geschlechtlichen Differenzierung auftreten können.

Am Anfang sind alle Embryonen intergeschlechtlich, d.h. weder männlich noch weiblich zuzuordnen. Ihr Chromosomensatz besteht aus (meist) 23 Chromosomenpaaren, von denen eines das sogenannte Geschlechtschromosomenpaar ist. Die Abkürzung für den weiblich zugeordneten Chromosomensatz lautet 46,XX, die für den männlich zugeordneten 46,XY.

Bereits auf chromosomaler Ebene gibt es aber Variationen, z.B. 45,X oder 47,XXY oder 47,XXX usw. Hier muss darauf hingewiesen werden, dass sich nicht alle Menschen mit einer Variante der Geschlechtsentwicklung als intergeschlechtlich definieren.

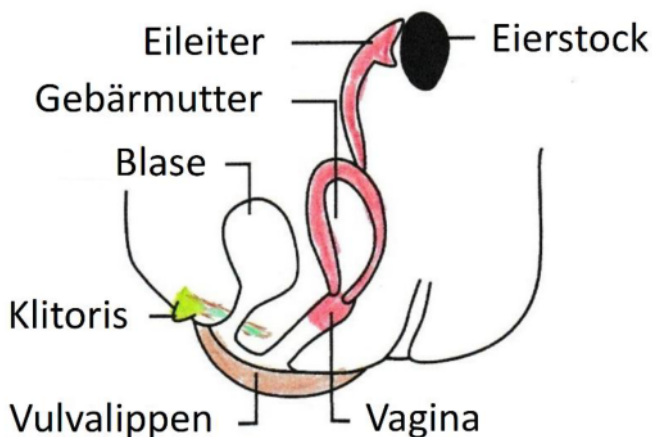
Bis etwa zur 8. SSW sind im Inneren des **Embryos** lediglich paarige Geschlechtsgänge (zwei Müllersche Gänge, zwei Wolffsche Gänge) und paarige Anlagen für Keimdrüsen vorhanden, äußerlich sind ein Geschlechtshöcker und Geschlechtsschlitze zu sehen.



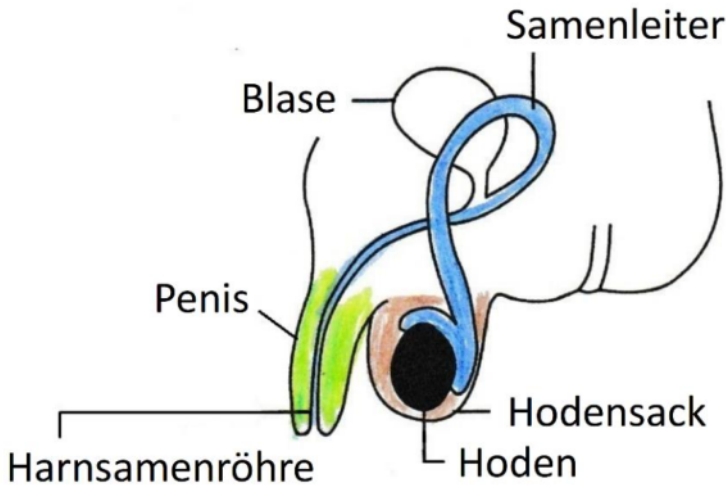
Aus diesen noch undifferenzierten Geschlechtsorganen entwickeln sich im Laufe der fortschreitenden Schwangerschaft in der **Fetalzeit** (ab 8. SSW) unter dem Einfluss verschiedenster Gene auf unterschiedlichen Chromosomen dann die inneren und äußeren Geschlechtsorgane.

Aus den paarigen Keimdrüsenanlagen werden die **Keimdrüsen** Hoden oder Eierstöcke, manchmal aber auch beides oder Mischformen. Die Keimdrüsen bilden nun **Geschlechtshormone**, die dann in verschiedenen Regionen an spezifische Rezeptoren andocken und die weitere Differenzierung der Geschlechtsorgane bewirken. Es kommt aber vor, dass der Körper trotz des Vorhandenseins von Hoden weibliche Körpermerkmale ausbildet. Zum Beispiel können die Rezeptoren für Testosteron so verändert sein, dass die Zielzellen diese nicht erkennen. So ist es zu erklären, dass Kinder, die äußerlich eindeutig weiblich aussehen, dennoch innen liegende Hoden haben, eventuell sogar eine Prostata.

Aus den beiden **Müllerschen Gängen** entwickeln sich im **weiblichen Geschlecht** die beiden Eileiter (mit Eitrichter), Gebärmutter und der obere Teil der Vagina.



Aus den **Wolffschen Gängen** entwickeln sich im **männlichen Geschlecht** u.a. Nebenhoden, Samenleiter und Harnsamenleiter.



Variationen:

Aus den Keimdrüsenanlagen entwickeln sich bei manchen Menschen sowohl Eierstöcke als auch Hoden.

Wenn bei XY-Menschen die männlichen Hormone nicht erkannt werden, entstehen weibliche Körper (XY-Frauen).

Wenn die Müllerschen Gänge sich bei sonst männlichen Kindern nicht zurückbilden, haben diese eine Gebärmutter und den oberen Teil der Vagina.

Da aus dem **Geschlechtshöcker** ein Penis oder eine Klitoris wird, die sich eigentlich nur in der Größe unterscheiden, kommen auch Übergangsformen vor. Bei vielen Jungen endet der Harnsamenleiter nicht an der Spitze des Penis.

Da aus den **Geschlechtshöcker** Vulvalippen oder Hodensack werden, entstehen manchmal auch Übergangsformen. Die Hoden steigen meist gegen Ende der Fetalzeit in den Hodensack ab. Manchmal bleiben sie im Bauchraum.

5 Wann wird die Intergeschlechtlichkeit erkannt?

Intergeschlechtlichkeit kann zu verschiedenen Zeitpunkten festgestellt werden:

- Vor der Geburt: Durch Abweichungen zwischen Karyotyp (Chromosomensatz) und dem Ultraschallbild
- Nach der Geburt: Etwa, wenn das Genital nicht eindeutig weiblich oder männlich zugeordnet werden kann, also eindeutig intergeschlechtlich ist.
- Im Kindes- und Jugendalter: Durch das Ausbleiben von Pubertätszeichen oder unerwartete Entwicklungen, wie z.B. Brustwachstum bei Jungen.
- Im Erwachsenenalter (z.B. bei unerfülltem Kinderwunsch und entsprechenden Analysen)
- Oder nie! (Man kann davon ausgehen, dass viele Inter*Menschen nichts von ihrer Besonderheit wissen.

6 Inter*Mensch - du hast Recht!

Die rechtliche Situation für intergeschlechtliche Menschen in Deutschland hat sich in den letzten Jahren verbessert. Ein entscheidender Meilenstein war der Beschluss des Bundesverfassungsgerichts von 2017, der das Recht auf einen dritten Geschlechtseintrag im Personenstandsregister feststellte. Dies wurde durch das „Personenstandsgesetz – PStG“ von 2018 rechtlich verankert. Seitdem gibt es für den Geschlechtseintrag intergeschlechtlicher Menschen vier Optionen: „divers“, „männlich“, „weiblich“ und „kein Eintrag“.²

Außerdem trat 2021 das „Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz - KJSG)“ in Kraft, das die verschiedenen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie transidenten und

² <https://www.gesetze-im-internet.de/pstg/BJNR012210007.html>

intergeschlechtlichen Kindern berücksichtigt und den Abbau von Benachteiligungen fördert. Zudem unterstützt das Gesetz Erziehungsberechtigte darin, Wissen und Fähigkeiten für die jeweilige Familiensituation zu erwerben.³

Das „Gesetz zum Schutz von Kindern mit Varianten der Geschlechtsentwicklung“⁴, das ebenfalls 2021 in Kraft trat, stärkt zusätzlich die körperliche Unversehrtheit von Kindern mit Varianten der Geschlechtsentwicklung, indem es medizinisch nicht notwendige, geschlechtsangleichende Operationen ohne gerichtliche Genehmigung untersagt.

Seit November 2024 stärkt das Gesetz über die Selbstbestimmung in Bezug auf den Geschlechtseintrag (SBGG)⁵ das Recht der inter*-, trans*- und nichtbinären Kinder und Jugendlichen, ihren Geschlechtseintrag und die Vornamen mit Zustimmung der Sorgeberechtigten ändern zu lassen.

7 Inter*Menschen in der Schule

Das Zutreffen der Behauptung „In unserer Schule gibt es keine intergeschlechtlichen Menschen“ ist rein statistisch gesehen sehr unwahrscheinlich. Bei geschätzten Häufigkeiten von Varianten der Geschlechtsentwicklung von bis zu 3,7%⁶ kann davon ausgegangen werden, dass es in jeder größeren Schule Menschen mit einer Variante der Geschlechtsentwicklung gibt. Da man ihre Besonderheit den meisten Menschen nicht ansieht und das Thema bis heute gesellschaftlich stark

³ <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/gesetze/neues-kinder-und-jugendstaerkungsgesetz-162860>

⁴ https://www.bmj.de/SharedDocs/Downloads/DE/Gesetzgebung/BGBl/BgBl_Varianten_der_Geschlechtsentwicklung.pdf?__blob=publicationFile&v=3

⁵ <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/queerpolitik-und-geschlechtliche-vielfalt/gesetz-ueber-die-selbstbestimmung-in-bezug-auf-den-geschlechtseintrag-sbgg--199332>

⁶ Hauck L, Richter-Appelt H, Schweizer K (2019) Zum Problem der Häufigkeitsbestimmung von Intergeschlechtlichkeit und Varianten der Geschlechtsentwicklung: Eine Übersichtsarbeit. Z Sex-Forsch32(02):80–89

tabuisiert ist, wird sicherlich nur ein kleiner Teil dieser Menschen offen darüber sprechen. Dies betrifft neben den Schüler*innen natürlich auch das Lehrpersonal und andere im System Schule beschäftigte Berufsgruppen.

Das bis heute wirkende Tabu ist sicher zum großen Teil auf den bis vor wenigen Jahren üblichen Umgang der Medizin mit Intergeschlechtlichkeit zurückzuführen.

Die Medizin behielt lange die Deutungshoheit über Intergeschlechtlichkeit. „Uneindeutige“ Geschlechtsmerkmale wurden als „Notfall“ betrachtet, der sofortiger Behandlung bedürfe. Dabei wurden die Wünsche und das Selbstbestimmungsrecht der betroffenen Personen – die oft noch Kinder waren – ignoriert. Diese Sichtweise hatte tiefgreifende Folgen für die betroffenen Menschen, die durch diese Eingriffe oft körperliche und seelische Traumata erlitten. Auch der Umgang mit Eltern, die ein intergeschlechtliches Kind zur Welt brachten, führte oft zu deren Verunsicherung. Häufig wurden sie von medizinischem Personal mit Begriffen wie "Störung" oder "Fehlbildung" konfrontiert, was zu Schuldgefühlen und Scham führte und die Aufrechterhaltung des Tabus und der Stigmatisierung förderte.

Intergeschlechtliche Kinder und Jugendliche erfuhren früher häufig soziale Ausgrenzung und erlebten sich als "nicht normal" oder "falsch". Viele Inter*Menschen berichten von einem Gefühl der Isolation und der Erfahrung, als "Freak" behandelt zu werden. Solche Erfahrungen prägten ihr Selbstbild nachhaltig und führten oft zu einem langjährigen Verarbeitungsprozess.

Heute ist die Gesellschaft offener geworden. Intergeschlechtliche Menschen fordern ihr Recht auf Gleichbehandlung ein und werden auch im öffentlichen Raum sichtbarer.

Im Bildungssystem wird die Thematik der Intergeschlechtlichkeit jedoch immer noch weitgehend ignoriert. Curricula gehen kaum auf das Thema ein und auch im Unterricht spielt Geschlechtervielfalt eine untergeordnete Rolle. Beispiele aus der Biologiedidaktik zeigen, dass der Fokus meist auf der

Reproduktion und einer binären Geschlechterordnung liegt.

Intergeschlechtliche Menschen werden entweder gar nicht erwähnt oder nur am Rande behandelt – und dann oft aus einer pathologisierenden Sicht. Auch in den Fächern des gesellschaftlichen Fachbereichs wird das Thema geschlechtliche Vielfalt bislang viel zu wenig berücksichtigt und in gängigen Schulbüchern wird Intergeschlechtlichkeit oft nur auf wenigen Seiten erwähnt und ohne tiefergehende Erklärungen dargestellt. Dies trägt zur Unsichtbarkeit von Inter-Personen im Bildungssystem bei. Schülerinnen und Schülern wird so der Eindruck vermittelt, dass Geschlecht ausschließlich als binär zu verstehen ist.

Inter*-Kinder erleben häufig, dass das Schulsystem ihre körperliche Vielfalt nicht anerkennt, was zu Isolation und einem schwachen Selbstwertgefühl führen kann. Fehlendes Wissen bei Lehrkräften über geschlechtliche Vielfalt, stereotype Vorstellungen im Sexualkundeunterricht und geschlechtergetrennte Einrichtungen wie Toilettenräume oder Umkleiden tragen zur Ausgrenzung bei. Auch die Gleichsetzung von Inter*- mit Trans*-geschlechtlichkeit ist problematisch, da Intergeschlechtlichkeit ein körperlicher Zustand ist und sich nicht zwingend mit einer bestimmten Geschlechtsidentität verbindet.

8 Erwartungen von Eltern intergeschlechtlicher Kinder an Schulen

Junge Eltern sind heute zunehmend bereit ihr intergeschlechtliches Kind zunächst keinem Geschlecht zuzuordnen oder den Personenstand divers zu wählen. Dadurch ist automatisch ein „Outing“ ihres Kindes verbunden, wenn sie es mit entsprechendem Hinweis an der Schule anmelden.

Diese Eltern wünschen sich informierte Lehrkräfte, die auf die Besonderheiten ihres Kindes eingehen können. Dies umfasst Kenntnisse über die rechtliche Lage und geschlechtliche Vielfalt. Zudem sollten inter* , trans* und nonbinäre Menschen selbstverständlich im schulischen Alltag anerkannt

sein, ohne dass es zu einem „Othering“ kommt. Zusätzlich sollte es aber auch Beratungsangebote für alle Kinder geben, deren Selbstwertgefühl durch Ausgrenzung und Mobbing bedroht wird.

Demokratieerziehung umfasst die Förderung von Menschenwürde und Respekt für alle Geschlechter. In Schulen sollten demokratische und menschenrechtliche Werte nicht nur theoretisch vermittelt, sondern aktiv gelebt werden. Dazu gehören die Wertschätzung und Anerkennung von geschlechtlicher Vielfalt als Teil der schulischen Gemeinschaft. Vielfalt sollte selbstverständlich im täglichen Unterricht vorkommen und kann zusätzlich durch Projektstage, Lesewochen oder Ausstellungen vermittelt werden.

9 Toiletten und Umkleieräume

Binär gegenderte Sanitäranlagen zwingen Kinder und Jugendliche, die ihre Geschlechtlichkeit nicht in diesem binären System einordnen (können), sich für eine von zwei Sanitäranlagen zu entscheiden, wobei keine der beiden Wahlmöglichkeiten ihrem Geschlecht entspricht. Dies kann dazu führen, dass sie sich unwohl fühlen oder Ausgrenzung erfahren. Von transidenten Kindern und Jugendlichen ist bekannt, dass sie Toilettengänge vermeiden, indem sie zu wenig trinken, was gesundheitliche Schäden nach sich ziehen kann. Dazu kommt das Problem, dass sich Kinder und Jugendliche mit körperlichen Besonderheiten der Gefahr des Mobbings aussetzen, wenn sie sich in Sammelkabinen vor anderen umziehen müssen. Dies betrifft im Übrigen auch Kinder mit körperlichen Besonderheiten wie Adipositas, Prämenarche u.a.

Eine Lösung kann vor allem darin bestehen, in allen Schulen Toilettenanlagen mit einzeln von einem Flur aus zu betretenden und abschließbaren Toilettenräumen, die im Idealfall auch ein Waschbecken haben, einzurichten. Die Beschriftung auf den Türen sollte verdeutlichen, dass diese Räume allen Schüler*innen unabhängig von ihrem Geschlecht zur Verfügung stehen. Dies könnte langfristig auch für alle Umkleieräume in Schulen und Sportstätten

angestrebt werden, denn gerade in Umkleiden ist die Gefahr auch körperlicher Übergriffe auf Kinder mit körperlichen Besonderheiten hoch.

10 Klassenfahrten

Bei der Planung von Klassenfahrten stellt sich für Schüler*innen, die als divers oder ohne Geschlechtseintrag an der Schule gemeldet sind, die Frage der Zimmerzuordnung. Diese Frage sollte in jedem Fall mit den betroffenen Kindern/Jugendlichen und deren Freund*innen geklärt werden. Auch können Gespräche mit den Eltern sinnvoll sein, wenn mit Irritationen in den Elternhäusern zu rechnen ist. Falls die Zuordnung eines Kindes, das aufgrund seines äußeren Erscheinungsbildes eher männlich gelesen wird und in einem Mädchenzimmer untergebracht werden soll, in der Jugendherberge oder der Unterkunft zu Irritationen führen könnte, sollten diese durch ein Gespräch vorab ausgeräumt werden. Auf keinen Fall darf vor Ort eine andere als die besprochene Zimmereinteilung angeordnet werden, da dies die betroffenen Schüler*innen erheblich belasten kann.

11 Geschlechtliche Vielfalt in der Grundschule

Innerhalb unserer Gesellschaft hat sich die Sichtbarkeit geschlechtlicher Vielfalt deutlich erhöht. Auch Grundschul-Eltern wünschen sich im schulischen Rahmen verstärkt mehr Transparenz im Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt. Sie erwarten von den Lehrkräften ein gewisses Maß an Kenntnissen über diese Thematik und setzen diese sogar zu Recht voraus. Somit kommen auf die Lehrkräfte in den Schulen neue Aufgaben zu. Das Interesse der Lehrer*innen ist durchaus groß, ist aber oftmals behaftet mit Ängsten, Unsicherheiten und Erwartungen, denen „man nicht gewachsen zu sein scheint“.

In der Grundschule sind Themen wie Familienmodelle, Geschlechterrollen und Akzeptanz von Vielfalt (z.B. religiöse, kulturelle, sprachliche) in vielen Unterrichtssequenzen präsent und selbstverständlich. Geht es aber um geschlechtliche Vielfalt, so bestehen Unsicherheiten hinsichtlich der Begrifflichkeiten sowie einer möglichen Umsetzung im Unterricht. Auch befürchten Lehrkräfte, Ablehnung durch Schulleitung, Kollegium oder auch Eltern zu erfahren.

Zunächst einmal soll klargestellt werden, dass im Grundschulunterricht primär Inhalte einer geschlechtlichen und nicht einer sexuellen Vielfalt angesprochen werden.

Schule muss erkennen, dass in der Gesellschaft die noch vorherrschende Präsenz von Binarität nicht mehr gelten kann. Eltern intergeschlechtlicher Kinder, Eltern von Trans*Kindern und auch Eltern nicht-binärer Kinder gehen offener mit geschlechtlicher Vielfalt um, so dass sich Lehrkräfte der Thematik stellen und fortbilden müssen.

12 Voraussetzungen für den Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt im Unterricht der Grundschule

Die folgende Auflistung ist auf die Arbeit in der Grundschule zugeschnitten und nur als Einstieg gedacht. Sie soll aber Mut machen, sich mit dem Thema „geschlechtliche Vielfalt“ zu beschäftigen. (weitere Begriffe s. Glossar)

Es stellt sich nun die Frage, über welche Inhalte Lehrkräfte in Grundschulen Kenntnis haben sollten, um intergeschlechtliche, transidente und non-binäre/abinäre (tin) Kinder verstehen zu können.

Geschlecht: körperliches Geschlecht (Geschlechtsorgane), gefühltes Geschlecht/Geschlechtsidentität und Geschlechtsausdruck (Durch unser Aussehen zeigen wir, was gut zu unserem Geschlecht passt.)

Binarität: Es bedeutet im Zusammenhang mit dem Geschlecht, dass es nur zwei sich als Gegensätze einander gegenüberstehende Geschlechter gibt: das männliche und das weibliche. Non-binäre/abinäre Menschen lehnen es ab, sich in das binäre Geschlechtersystem einzuordnen.

Transidentität: Bei Trans* Menschen ist die angeborene Körperlichkeit in der Regel eindeutig männlich oder weiblich. Entwickelt sich eine geschlechtliche Selbstwahrnehmung, die nicht den Körpermerkmalen entspricht, manifestiert sich eine Transidentität. (Anm.: In den Grundschulen werden verstärkt Kinder wahrgenommen, deren Geschlechtsausdruck nicht eindeutig zum festgeschriebenen körperlichen Geschlecht passt. Ein Mädchen mit einem eher männlichen Geschlechtsausdruck wird aber gesellschaftlich eher akzeptiert als ein Junge mit weiblichem Geschlechtsausdruck. Akzeptanz ist aber unerlässlich, um eine positive Entwicklung hinsichtlich der Selbstwahrnehmung und des Selbstwertgefühls und somit zu einer psychischen Gesundheit zu gelangen.)

Intergeschlechtlichkeit: Intergeschlechtliche Menschen haben einen Körper, der nach medizinischen Maßstäben nicht eindeutig männlich oder eindeutig weiblich ist (s. Punkt 2). (Anm.: Dass es Menschen gibt, die sowohl männlich als auch weiblich zugeordnete Geschlechtsorgane haben können, müssen Lehrkräfte wissen. Bei z.B. noch immer erfolgenden Aufteilungen von Klassen in Mädchen und Jungen sollte darüber nachgedacht werden, ob ein anderes Kriterium sinnvoller wäre, um intergeschlechtlichen Kindern/Trans*Kindern/non-binären Kindern eine Zuordnung möglich zu machen.)

Rechtliche Grundlagen sind unerlässlich, um kritische Fragen sicher beantworten zu können. Darüber hinaus sollten detaillierte Kenntnisse des Personenstandsgesetzes von 2018 (PStG), des Selbstbestimmungsgesetzes von 2024 (SBGG) des Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen von 2021 (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz - KJSG) vorhanden sein. Vor allem letzteres zielt darauf ab, dass die besonderen Lebenslagen

intergeschlechtlicher, transidenter und non-binärer Kinder beachtet wird. Eine Stärkung der Teilhabe und Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen ist unerlässlich, um Integration zu fördern und Diskrimination zu verhindern. Hinweise zur Beachtung und möglicher Umsetzungsmöglichkeiten finden sich auch in den Kerncurricula z.B. der Fächer Sachunterricht, Werte und Normen, Religion.

13 Beispiele von Umsetzungsmöglichkeiten im Unterricht der Grundschule

Im Rahmen des Grundschulunterrichtes gibt es bereits viele Themen, die Möglichkeiten bieten, geschlechtliche Vielfalt aufzugreifen.

Vorweg sei angemerkt, dass jedes Kind bei den folgenden Beispielen einen persönlichen Bezug hat und sich dazu äußern kann. In den Klammern stehen persönliche Erfahrungen mit der Thematik.

Jedes Kind hat einen Namen. Es gibt Namen für Mädchen, für Jungen und Namen, die für Mädchen und Jungen gelten. Oft haben Namen eine Bedeutung oder wurden ganz bewusst ausgewählt. (Anm.: Ein Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen war sehr stolz, als er herausfand, welche Eigenschaften seinem Namen zugeschrieben werden.)

Farben haben in der Schule einen wichtigen Stellenwert. Es geht um Lieblingsfarben, oft um die Farben Rosa und Hellblau. Es lassen sich Fragen erörtern, welche frühere Bedeutung Farben z.B. in Königshäusern hatten. Diese Thematik bietet sich an, Klischees bewusst zu machen und aufzubrechen. (Anm.: Es wurden angeregte Diskussionen über Farben und der geschlechtlichen Zuordnung geführt. Ein Junge aus einer 4. Klasse erschien am nächsten Tag mit einer rosafarbenen Hose und einem rosafarbenen Rucksack seiner Schwester)

Bei der Kleidung gibt es immer noch sehr ausgeprägt geschlechtstypische Farben. Ist eine Kleiderauswahl nach Anlass sinnvoller? Was ist, wenn ein

Mädchen eine Hose trägt? Akzeptieren wir, wenn ein Junge einen Rock, ein Kleid oder Stöckelschuhe mag? Welche Kleidung wünsche ich mir? Das Thema Kleidung lässt sich sehr ansprechend fächerübergreifend aufarbeiten. (Anm.: Ein Schüler aus einer 2. Klasse erzählte in einer Einzelsituation, dass er als Junge gerne ein Prinzessinnenkleid tragen würde und hatte es auch gemalt. Einen glitzernden Stift traute er sich nicht mit in die Schule zu nehmen aus Angst, dass er ausgelacht werden könnte.)

Gibt es immer noch Spielzeug für Mädchen, Spielzeug für Jungen? Bereiten Spiele auf das Leben vor? Gibt es Berufe nur für Frauen, nur für Männer? Was für ein Rollenverständnis haben die Schüler*innen? In welchen Familienmodellen wachsen sie auf. (Anm.: Es wurde eifrig darüber diskutiert, wer zu Hause welche Aufgaben übernimmt. Es gab die „klassische“ Aufteilung, aber auch eine veränderte Rollenverteilung innerhalb der Familie.)

Um das Thema „Geschlechtliche Vielfalt“ nachhaltig unterrichten zu können, ist es unerlässlich, sich mit dem Thema „Geschlecht beim Menschen“ auseinander zu setzen. Einen besonderen Stellenwert nimmt das Thema „Intergeschlechtlichkeit“ ein. Einem intergeschlechtlichen Kind sieht man die Besonderheit der geschlechtlichen Entwicklung nicht an. Umso wichtiger ist es zu wissen, dass es Varianten der Geschlechtsentwicklung gibt.

In der 4. Klasse findet im Rahmen des Sachunterrichtes der Sexualkundeunterricht statt. Der vorher stattfindende Elternabend könnte genutzt werden, darüber zu informieren, dass der herkömmliche Sexualkundeunterricht um die Thematik der Intergeschlechtlichkeit erweitert wird. Man muss davon ausgehen, dass auch Eltern einen Bedarf an diesbezüglichem Wissen haben. Erfahrungen zeigen, dass viele Eltern das Aufgreifen der Thematik der „geschlechtlichen Vielfalt“ als wichtige Bereicherung des schulischen Unterrichtes begrüßen.

Auf der Internetseite www.alles-divers.de befindet sich eine Unterrichtseinheit (zwei Differenzierungsstufen) mit dem Thema „Geschlecht beim Menschen“, die für Kinder einer 4. Grundschulklasse konzipiert wurde und auch mit Schüler*innen mit dem Förderbedarf „Lernen“ durchgeführt werden kann. Diese Unterrichtseinheit und die dazugehörigen Lösungsblätter können kostenfrei heruntergeladen werden.

Die Einheit ermöglicht den Lehrkräften sich zu informieren, um „Intergeschlechtlichkeit“ zu begreifen und von „Transidentität“ abzugrenzen. (Anm.: Die Schüler*innen setzten sich ernsthaft und sehr interessiert mit der Thematik auseinander. Es war erstaunlich, über wie viel Wissen die Kinder bereits verfügten. Ein Schüler merkte an, dass die Freundin seiner Schwester intergeschlechtlich sei. Kein Elternteil hat sich negativ kritisch geäußert.)

Auch weitere Themen wie Familienmodelle, Geschlecht im Tierreich, Sensible Sprache und Klischees bieten die Möglichkeit, Vielfalt in einem wertschätzenden und toleranten Rahmen anzusprechen und zu begreifen. Erfahrungen zeigen, dass die meisten Kinder im Grundschulalter über eine hohe Toleranzbereitschaft verfügen und mit Inhalten/Einstellungen, die Erwachsene als kompliziert einschätzen, völlig wertfrei umgehen.

14 Weiterführende Hinweise für vielfaltssensible Arbeit in der Grundschule

Folgende Auflistung stellt eine Auswahl der vielfältigen unterrichtlichen Umsetzungsmöglichkeiten und der zahlreichen Materialien zu dieser Thematik dar. So bietet Projektarbeit zum Thema „Vielfalt“ immer die Einbeziehung der Lebensumstände (z.B. Kultur, Religion) der Schüler*innen. Darüber hinaus haben Erfahrungen gezeigt, dass die Grundschul Kinder sehr aufgeschlossen hinsichtlich der Thematik „Geschlechtliche Vielfalt“ waren. Als sehr vorteilhaft erwies es sich, in einem entspannten Rahmen Informationen zu erlangen und Antworten auf viele Fragen erhalten. Präsentationen (z.B.

Fragen aus einer Fragenbox transparent zu machen, Infotafeln aufzustellen, gestalterische Ergebnisse zum Thema Regenbogen und seiner Bedeutung darzustellen, über Familienformen zu informieren, Bilderbücher vorzustellen...) bieten die Möglichkeit, das neu erworbene Wissen den Mitschüler*innen und den Eltern sichtbar zu machen.

Alle diese Themen lassen sich auch in einem fächerübergreifenden Unterricht (Kunst, Musik, Werte und Normen, Religion) umsetzen.

Eine Vielfalt an Kinder- und Jugendbüchern ermöglicht es, die Schulbücherei zu erweitern oder auch Vielfalts-Themenkisten zu erstellen.

Bereits in vielen Städten können Vielfaltskoffer ausgeliehen werden (mehr Infos unter LSBTIQ* Bücherkoffer Braunschweig).

Die nun aufgeführten Internet-Links bieten weitere Hinweise:

www.alles-divers.de

www.caitia.de

www.klischee-frei.de

www.im-ev.de

www.queere-bildung.de

www.trakine.de

Folgende Medien sind u.a. zu empfehlen:

Was wird es denn? (auf YouTube als kurze Info für Lehrkräfte)

<https://www.youtube.com/watch?v=EyZPe5cowto>

und auch

Jill ist anders (unter www.alles-divers.de zu erwerben)

15 Kleine Schritte zur Umsetzung

Erfahrungen haben gezeigt, dass das Thema „Vielfalt“ mit der Erweiterung „Geschlechtliche Vielfalt in der Grundschule“ nicht nur eine notwendige Ergänzung des Grundschulunterrichts ist, sondern dass diese Thematik mit ihren vielen unterschiedlichen Facetten aus der Lebenswirklichkeit aller Schüler*innen erwächst und mehr denn je für das Erlangen eines Demokratieverständnisses notwendig ist.

Im Folgenden werden **kleine Schritte zur Umsetzung** einer vielfältigen Schule angesprochen.

- Ein erster, aber wichtiger Schritt sollte es sein, das Thema „Vielfalt“ im Leitbild der Schule zu verankern.
- Sehr hilfreich ist die Bildung einer Arbeitsgruppe „Vielfalt“, die auch eine Zusammenarbeit mit vorschulischen Einrichtungen oder mit pädagogischen Kräften aus dem außerschulischen Bereich mit einbeziehen kann. (Anm.: Die Zusammenarbeit von einer uns bekannten Grundschule mit den ortsansässigen Kindertagesstätten wurde von allen Beteiligten als sehr positiv empfunden.)
- Eine Vernetzung mit Beratungslehrkräften, Schulleitung, Schulsozialarbeiter*innen, Beratungsstellen, Medienzentrum u.a. bietet die Möglichkeit eines intensiven Informations- und Erfahrungsaustausches, z.B. für Hinweise zu Fortbildungen, Material etc.
- Konkrete Hilfen bei der Durchführung von Fortbildungen, insbesondere auch Schulinternen Lehrerfortbildungen können bei IMeV erfragt werden (Kontakt bitte über die Beratungsstelle oder durch E-Mail an den Vorstand herstellen).
- Viele Eltern unterstützen die Thematik „Geschlechtliche Vielfalt“, sehen die Notwendigkeit von Schule, sich dieser Thematik zu öffnen und sind durchaus bereits, die Schule zu unterstützen. In Zusammenarbeit mit Elternschaft/Schulelternrat können Elternabende zu den Themen Vielfalt, Demokratiebildung oder auch Sexualkunde durchgeführt werden.

16 Geschlechtliche Vielfalt in der weiterführenden Schule

Die im Kapitel 10 aufgeführten Überlegungen zu sinnvollen ersten Schritten hin zu einer geschlechtssensiblen Schule gelten natürlich auch für die weiterführenden Schulen, wobei dort Themen der geschlechtlichen (und auch sexuellen) Vielfalt sehr viel umfassender und differenzierter behandelt werden als in den Grundschulen.

Hier bietet sich eine große Chance für Lehrkräfte, den Themenbereich Geschlecht, für den die Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden naturgemäß viel intrinsische Motivation mitbringen, lebensweltbezogen zu unterrichten. Die Themen Intergeschlechtlichkeit und Transidentität sollten zentraler Bestandteil einer inklusiven Bildung sein, da sie geschlechtliche Vielfalt sichtbar machen und Schüler*innen dazu ermutigt, über gesellschaftliche Normen und Diskriminierung nachzudenken. An dieser Stelle soll deutlich hervorgehoben werden, dass das Thema Geschlecht aus eben diesem Grunde nicht auf den Biologieunterricht beschränkt werden darf. Es eignet sich hervorragend, um in mehreren Schulfächern behandelt zu werden und so unterschiedliche Perspektiven zu beleuchten und zudem im Bereich der AG-Arbeit, in Projekten, in der Mediathek und nicht zuletzt in der Arbeit der Schulsozialarbeiter*innen berücksichtigt zu werden

Das Thema Inter* kann durch gezielte Materialien, Fallstudien und kreative Ansätze lebendig gemacht werden. In jedem Fach gibt es spezifische Möglichkeiten, um die Schüler*innen zu sensibilisieren und ihr Wissen zu vertiefen.

Die folgenden Hinweise für den Fachunterricht können nur Anregungen sein. Jede Lehrkraft kann in ihrem eigenen Fachbereich Überlegungen dazu anstellen, welchen Beitrag zu einer inklusiven Bildung im Zusammenhang mit Geschlechtervielfalt ihr Unterricht leisten kann. Die Beispiele sind so gewählt, dass der Unterricht Schüler*innen anspricht und auch für die Lehrperson selbst neue Perspektiven eröffnen kann. Und natürlich erheben sie nicht den Anspruch der Vollständigkeit.

17 Beispiele für die fachspezifische Thematisierung von Inter*

Biologie

Im Biologieunterricht der weiterführenden Schulen ist es in unterschiedlichen Klassenstufen möglich mit den Schüler*innen über geschlechtliche Vielfalt ins Gespräch zu kommen:

- Geschlechtsorgane von Mädchen, Jungen und Inter*Kindern
- Embryonale Geschlechtsentwicklung („Am Anfang sind wir alle inter*“) Die embryonale Geschlechtsentwicklung wird sehr anschaulich in dem Kurzfilm „Was wir es denn?“ dargestellt, der auf YouTube unter dem folgenden Link zu finden ist: <https://www.youtube.com/watch?v=EyZPe5cowto>
- Chromosomale Vielfalt /46,XX; 46,XY; 45,X; 47,XXX; 47,XXY; Mosaik
- Genetik und Hormone: Beispiel einer komplexen Genregulation am Beispiel des 5-Alpha-Reduktasemangels, der Androgeninsensitivität (CAIS) oder dem Adrenogenitalen „Syndrom“ (AGS)
- Schlüssel-Schloss-Prinzip: Dieses Modell kann genutzt werden, um hormonelle Rezeptoren und deren Funktion zu erklären. In diesem Zusammenhang kann über die Varianten CAIS und PAIS informiert werden.
- Evolutionäre Perspektive: Diskussionen über den biologischen Nutzen von Geschlechtsvielfalt in der Evolution
- Bioethische Fragen z-B. im Zusammenhang mit pränataler Diagnostik (Abtreibungshäufigkeit von 45,X0 und 47,XXY-Föten, Problem der Spätabtreibungen...)
- Materialien: Intergeschlechtliche Menschen e.V. (IMeV) bietet speziell aufbereitetes Unterrichtsmaterial („Neulich in der CAIS-Welt“) an, das im kostenlosen Klassensatz beim Verein bestellt oder von der Website www.im-ev.de heruntergeladen werden kann.
- Eine Sammlung verschiedener Materialien „[Sexualerziehung mit Generation Z](#). Zeitgemäßer Biologieunterricht nach den aktuellen Richtlinien in den Klassen 5-10.“ Von Ursula Rosen (Auer Verlag)
- **Tipp:** Animierter Kurzfilm „[Was wird es denn](#)“ (Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen* und junge Frauen* in Sachsen e.V. (LAG), Video, Dauer: 3:49min., inter)
<https://www.youtube.com/watch?v=EyZPe5cowto>

Politik

Der Politikunterricht bietet vielfältige Möglichkeiten, sich mit Gesetzen und gesellschaftlichen Normen bei der Wahrung der Rechte von Inter*Personen auseinander zu setzen:

- Menschenrechtsverletzungen in Deutschland, wie z.B. medizinisch nicht notwendige geschlechtsverändernde Operationen an nicht einwilligungsfähigen intergeschlechtlichen Kindern oder die Diskriminierung von Menschen, deren Körper nicht der männlichen oder weiblichen Norm entspricht, können thematisiert werden (Material dazu findet sich u.a. bei QueerAmnesty).
- Gerichtsurteile wie die Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts oder des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte zu geschlechtlicher Vielfalt können zum Unterrichtsgegenstand gemacht werden.
- Der politische Entstehungsprozess von Gesetzen kann an den konkreten Beispielen
„Gesetz zum Schutz von Kindern mit Varianten der Geschlechtsentwicklung“ „Gesetz über die Selbstbestimmung in Bezug auf den Geschlechtseintrag (SBBG)“ verdeutlicht werden.
- Ein Vergleich zwischen Gesetzen wie dem deutschen Personenstandsgesetz (PStG) und internationalen Regelungen zeigt politische Herausforderungen im Bereich der Europapolitik.
- Die besondere Rolle von Selbstvertretungsorganisationen zur Durchsetzung von Rechten marginalisierter Gruppen kann am Beispiel der intergeschlechtlichen Menschen thematisiert werden.
- Und nicht zuletzt kann die Aussage „Niemand darf wegen seines Geschlechts benachteiligt werden“ (Artikel 3 des Grundgesetzes) ganz konkret auf intergeschlechtliche Menschen angewendet werden

Deutsch

Die folgende Liste bietet nur einen kleinen Ausschnitt aus dem vielfältigen für den Deutschunterricht zur Verfügung stehenden Material:

- Jugendromane wie „Weil ich so bin“, „Liebe macht anders“ oder Atalanta. Läufer_in“ thematisieren die Identitätssuche junger Menschen und die Herausforderungen, denen sie aufgrund ihrer Intergeschlechtlichkeit im täglichen Umfeld ausgesetzt sind und bieten Schüler*innen einen emotionalen Zugang zum Thema Intergeschlechtlichkeit.
- Gedichte und Prosa wie z.B. Texte aus „Inter*Trans*Express“ und „Identitätskrise 2.0 oder Analyse meiner linken DNA“ können interpretiert werden und zum Kreativen Schreiben zum Thema Geschlechtervielfalt anregen.
- Diskussionen über eine gendergerechte Sprache, wie das Gendersternchen und den Gender-Doppelpunkt oder alternative Pronomen und Anreden können sowohl sprachliche Herausforderungen als auch die gesellschaftliche Relevanz einer inklusiven Weiterentwicklung der Sprache aufzeigen.
- Eigene Analysen gendergerechter Sprache in verschiedenen Textarten, etwa Zeitungsartikeln, literarischen Werken oder offiziellen Dokumenten, verdeutlichen den Schüler*innen den Einfluss von Sprache auf Inklusion.

Fremdsprachen

Materialien für den Anfangsunterricht in Fremdsprachen sind in Bezug auf Satzlänge, Satzbau und Grammatik oft sehr einfach und beziehen sich inhaltlich auf Situationen, die den Schüler*innen vertraut sind, z.B. aus dem Lebensbereich Familie oder Schule. Der Versuch, Themen einfach und verständlich zu vermitteln, kann dazu führen, dass stereotype Bilder davon, wie Mädchen/Frauen und Jungen/Männer sind und wie sie sich verhalten sollten, reproduziert werden und eine binäre Sicht auf Geschlecht vertreten wird.

- Wenn Deutsch als Fremdsprache unterrichtet wird, sind Kinder- und Jugendbücher eine gute Möglichkeit, soziale und gesellschaftliche Themen verständlich zu vermitteln.
- Queere Kinderbücher, die aus einer Fremdsprache ins Deutsche oder dem Deutschen in eine Fremdsprachen übersetzt sind, können im Fremdsprachenunterricht Gesprächsanlässe für die Themen Geschlecht und Gender bieten.
- Das Kinderbuch „Jill ist anders“ liegt bereits in 11 Übersetzungen vor (Arabisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Japanisch, Luxemburgisch, Rumänisch, Russisch, Tschechisch, Türkisch, Spanisch) und kann von der Website www.alles-divers z.B. über einen Beamer mit den Schüler*innen gelesen werden.
- Das englischsprachige Buch “From the Stars in the Sky to the Fish in the Sea” von Kai Cheng Thom, das es auch in einer deutschen Übersetzung gibt, behandelt darüber hinaus die Thematik Ausgrenzung und Akzeptanz eines Kindes, das weder männlich noch weiblich ist.
- Auch für andere queere Themen gibt es fremdsprachige Kinder- und Jugendbücher, die für einen vielfaltssensiblen Fremdsprachenunterricht geeignet sind. So gibt das autobiographische Buch „I am Jazz“ von Jessica Herthel und Jazz Jennings Einblicke in das Gefühlsleben eines Trans*Kindes.



Jill ist anders

- Englisch
- Türkisch
- Deutsch
- Arabisch
- Russisch

Sport

Der Sport bietet eine besondere Perspektive auf die Herausforderung intergeschlechtliche Menschen in den bestehenden Systemen zu integrieren und der Forderung nach Gleichberechtigung nachzukommen.

- Durch historische und aktuelle Bezüge auf bekannte Sportler*innen wird der Sportunterricht zum Raum für Reflexion zum Thema Geschlecht:
- Die Praxis, Geschlechtstests im Leistungssport durchzuführen, kann unter historischen Aspekten analysiert werden.
- Der sportliche Werdegang bekannter Sportler*innen wie Erich Schinegger, Caster Semenya und Dutee Chand kann als Ausgangspunkt dienen, um Vorurteile und Diskriminierung zu diskutieren. Dokumentarfilme oder Interviews mit diesen Athlet*innen finden sich im Internet.
- Auch kann ein kritischer Blick auf die Regularien von Sportverbänden wie der IAAF (World Athletics) die Problematik verdeutlichen – dies gilt auch für binär gegenderte Leistungslisten im Schulsport.
- Als praktische Übung können Schüler*innen aufgefordert werden, eigene Vorschläge für inklusive Sportregeln zu entwickeln und diese im Plenum diskutieren.
- Ein Experiment mit veränderten Rahmenbedingungen, etwa „gemischte Teams“ oder Spiele mit unterschiedlichen körperlichen Anforderungen, können den Blick auf Geschlechtervielfalt im Sport verändern.

Werte und Normen/Ethik/Religion

Diese Fächer bieten viel Raum für philosophische und moralische Fragestellungen zum Thema Geschlechtervielfalt und die Möglichkeit, diese aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten:

- Perspektive Ich-Findung: Bereits im Unterricht der Sek.I finden sich viele Möglichkeiten, anhand von konkreten intergeschlechtlichen Personen (s. Filmtipps) die Frage zu diskutieren, welche Bedingungen in der Kindheit und Jugend eines Menschen ein positives Selbstbild und den Aufbau eines stabilen Selbstwertgefühles behindern oder fördern können. Eine bewährte Methode ist dabei in den Klassenstufen 5-8 die Analyse von queeren Kinderbüchern unter der Fragestellung, wie die Person selbst und ihr Umfeld mit der Besonderheit umgehen.
- Perspektive Selbstbestimmung: Es können die Folgen von medizinisch nicht notwendigen Operationen an intergeschlechtlichen Kindern ethisch reflektiert werden. Dabei können sowohl die Frage, ob medizinische Eingriffe ohne Einwilligung der Betroffenen gerechtfertigt sind, als auch psychologische Folgen dieser Eingriffe auf die betroffenen Menschen im Fokus stehen. Fallbeispiele von Operationen an intergeschlechtlichen Kindern (z. B. historische Fälle oder Berichte von Betroffenen) finden sich im Internet.
- Religiöse Perspektiven: Bibelstellen wie „Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbild. Männlich und weiblich schuf er ihn“ können als Grundlage genutzt werden, um die Vielfalt von Geschlechtern in biblischen Zeiten zu diskutieren. Das Material „Geschlechtervielfalt in biblischen Zeiten (s. Anhang) bietet hierzu umfangreiches Material. Ergänzend können Texte moderner Theolog*innen wie Dorothee Sölle oder Klaus-Peter Lüdke hinzugezogen werden.
- Philosophische Ansätze: Diskussionen über das Konzept der geschlechtlichen Identität und deren soziale Konstruktion regen zur Reflexion an. Auch zu dieser Thematik finden sich im Internet vielfältige Materialien, so z.B. Texte von Judith Butler über das Konzept von Gender als sozialer Konstruktion.

Kunst und Musik

Die bildende Kunst bietet kreative Ansätze zur Auseinandersetzung mit geschlechtlicher Vielfalt:

- Antike Darstellungen: Skulpturen und Malereien aus der Antike, die geschlechtliche Ambivalenz zeigen (wie z.B. die Skulptur „Schlafender Hermaphroditos“), können thematisiert werden.
- Moderne Kunst: Künstler*innen wie Fabian Vogler, der intergeschlechtliche Identitäten in Skulpturen thematisiert, bieten aktuelle Bezüge zur Vielfalt geschlechtlicher Merkmale
- Praktische Projekte: Schüler*innen können eigene Kunstwerke erstellen, die geschlechtliche Vielfalt darstellen, oder in einer praktischen Arbeit (Skulptur, Collage, Fotomontage...) ihre Geschlechtsidentität darstellen.
- Die Analyse von Kinderbüchern wie Bilderbücher wie z.B. „Julian ist eine Meerjungfrau“ oder „Von den Sternen am Himmel zu den Fischen im Meer“, können analysiert werden, um Stereotype zu hinterfragen oder die Dekonstruktion von Binarität zu betrachten.

Im Fach Musik können Beispiele von **FLINTA*-Musiker*innen, die auch auf der Bühne für Gleichberechtigung und Gleichstellung kämpfen, behandelt werden**⁷.

So kann am Beispiel von Stücken von Raven van Dorst oder der Death Metal Formation „Human Abyss“ die musikalische Darstellung von Traumata und Erfahrungen intergeschlechtlicher Menschen⁸ thematisiert werden

⁷ <https://www.europavox.com/de/news/the-sound-of-inclusion-gender-diversity-in-music>

⁸ <https://metal-heads.de/behind-the-scenes/human-abyss-death-metal-ueber-traumata-ihres-intersexuellen-frontmenschen/>

18 Glossar

Abinär ist eine Bezeichnung für einen Menschen, der sich keinem der anerkannten Geschlechter zuordnen möchte/kann. Eine synonyme Bezeichnung ist non-binär.

Binarität bedeutet im allgemeinen Verständnis Zweiteiligkeit. In Bezug auf Geschlecht ist damit die heute als überholt geltende Vorstellung, dass es nur zwei Geschlechter, das männliche und das weibliche, gibt.

Biologisches Geschlecht wird oft als Sammelbezeichnung für alle körperlichen Geschlechtsmerkmale verwendet, also z.B. die inneren und äußeren Geschlechtsorgane und die Keimdrüsen, die sekundären Geschlechtsmerkmale (Brüste, Geschlechtsbehaarung), die Geschlechtsdrüsen, Hormone, Chromosomensätze etc.).

Chromosomen sind Träger der Erbanlagen. Im Gegensatz zur veralteten Vorstellung, dass allein die sogenannten Geschlechtschromosomen (X oder Y) über das Geschlecht bestimmen, geht man heute davon aus, dass eine Vielzahl sogenannter Gene auf vielen unterschiedlichen Chromosomen – also auch den „Autosomen“ - an der Ausprägung des Geschlechts beteiligt sind.

Cis-geschlechtlich bezeichnet Menschen, die sich mit dem Geschlecht identifizieren, das ihnen bei der Geburt zugeordnet wurde.

Coming-out bezeichnet den Prozess, in dem ein Mensch eine bislang nicht allgemein bekannte persönliche Eigenschaft anderen Menschen freiwillig mitteilt

Divers ist seit 2018 eine offizielle Geschlechtsbezeichnung, die ein Mensch außer männlich oder weiblich als offiziellen Geschlechtseintrag haben kann. (Es ist zudem als vierte Option möglich, keinen Geschlechtseintrag zu haben.)

Endogeschlechtlich sind Menschen, bei denen alle körperlichen Geschlechtsmerkmale gemäß medizinischer Normen einem der beiden Normgeschlechter (männlich oder weiblich) zugeordnet werden können, Dieser Begriff steht im Gegensatz zu „intergeschlechtlich“.

Gendern bezeichnet eigentlich den Vorgang, mit sprachlichen Formen (z.B. spezifischen Endungen) einem Wort ein Geschlecht zuzuordnen, wie z.B. Lehrer/Lehrerin, während genderneutrale Bezeichnungen wie Lehrende dies vermeiden. Um der geschlechtlichen Vielfalt auch beim Gendern gerecht zu werden, verwenden Menschen den sogenannten Genderstern, den Unterstrich oder einen Doppelpunkt innerhalb eines Wortes (Beispiel Lehrer*in, Lehrer:in, Lehrer_in).

Hypospadie ist eine Besonderheit des Penis, bei der die Harnsameneröhre nicht an der Spitze des Penis, sondern an seiner Unterseite mündet. Die Formen der Hypospadie, bei der die Harnröhre nahe am Hodensack mündet, werden zu den Varianten der Geschlechtsentwicklung gezählt und unterliegen daher dem gesetzlichen „OP-Verbot“.

Intergeschlechtlich sind Menschen, deren körperliche Geschlechtsmerkmale nicht nur weiblich oder nur männlich sind. Wenn ein Mensch von Geburt an weder eindeutig männliche noch eindeutig weibliche Geschlechtsmerkmale hat, so ist sein Geschlecht nicht uneindeutig, sondern eindeutig intergeschlechtlich.

LSBTIQ* ist ein Begriff, der eigentlich aus einer Ansammlung von Abkürzungen für Schwul, Lesbisch, Bisexuell, Trans*, Inter* und Queer besteht. Er wird häufig durch weitere Buchstaben ergänzt und als Regenschirmbegriff für alle Menschen verwendet, die nicht der Norm des heterosexuellen endogeschlechtlichen cis-Menschen entsprechen.

Othering bezeichnet eine Abgrenzung einer Person von einer als „normal“ angesehenen Gruppe und ist damit eine Form der Diskriminierung.

Outing bezeichnet ein Verhalten, bei dem ein Mensch eine persönliche Eigenschaft eines anderen Menschen seinem Umfeld (z.B. Klassenkamerad*innen) mitteilt, ohne dass diese Person zugestimmt hat. Das Outing kann z.B. Intergeschlechtlichkeit, Trans*identität oder Homosexualität betreffen und steht im Gegensatz zum unfreiwilligen Outing.

Trans* ist ein Oberbegriff für Menschen, deren geschlechtliche Selbstwahrnehmung nicht mit dem ihnen bei ihrer Geburt zugeordneten Geschlecht übereinstimmt. Der Stern steht in diesem Falle für viele Endungen, die dem trans* hinzugefügt werden können, so z.B. –identität, -sexualität, -gender, -Frau, -Mann.

Variante der Geschlechtsentwicklung (VdG) ist eine Bezeichnung für Menschen, deren geschlechtliche Entwicklung von den medizinischen Normen einer typisch männlichen oder einer typisch weiblichen Entwicklung abweicht. Diese Bezeichnung hat auch im medizinischen Kontext die alte und umstrittene Bezeichnung DSD (Disorders of Sex Development) abgelöst

19 Ausgewählte Literatur und Filme zum Thema Inter*/geschlechtliche Vielfalt

Fachliteratur

Deutscher Ethikrat, **Dokumentation Intersexualität im Diskurs**. Deutscher Ethikrat (2012)

Deutscher Ethikrat, **Intersexualität. Stellungnahme**. Deutscher Ethikrat (2012)

Fröhling, Ulla, **Leben zwischen den Geschlechtern. Intersexualität – Erfahrungen in einem Tabubereich**. Ch. Links Verlag, Berlin 2003

Groß, Melanie und K. Niedenthal, **Geschlecht: divers. Die „Dritte Option“ im Personenstandsgesetz**. Transkript Verlag, Bielefeld 2021

Hoenes, Josch, E. Januschke und U. Klöppel, **Häufigkeit normangleichender Operationen „uneindeutiger“ Genitalien im Kindesalter. Follow Up-Studie**. Bulletin-Texte 44/Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien/Humboldt-Universität zu Berlin 2019

Katzer, Michaela und H. J. Voß (Hrsg.), **Geschlechtliche, sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung. Praxisorientierte Zugänge**. Psychosozial-Verlag, Gießen 2016

Klöppel, Ulrike, **Zur Aktualität kosmetischer Operationen „uneindeutiger“ Genitalien im Kindesalter**. Bulletin-Texte 42/ Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien/Humboldt-Universität zu Berlin 2016

Koll, Julia, Jantine Nierop und Gerhard Schreiber, (Hrsg.) **Diverse Identität. Interdisziplinäre Annäherungen an das Phänomen Intersexualität**. Studienzentrum der EKD für Genderfragen, 2018

Lang, Claudia, **Intersexualität**. Campus Verlag. Frankfurt/M, New York: 2006

Plett, K. **Rechtliche Aspekte der Intersexualität**. In: Zeitschrift für Sexualforschung 20, 2, 162-175. Thieme Verlag Berlin 2007

Schabram, Greta, **Analyse „Kein Geschlecht bin ich ja nun auch nicht.“ Sichtweisen intergeschlechtlicher Menschen und ihrer Eltern zur Neuregelung des Geschlechtseintrags.** Deutsches Institut für Menschenrechte, (Hrsg.) Berlin 2017

Schneider, Erik und C. Baltes-Löhr (Hrsg.) **Normierte Kinder. Effekte der Geschlechternormativität auf Kindheit und Adoleszenz.** transcript Verlag, Bielefeld: 2014

Schweizer, K. und Richter-Appelt, H. (Hrsg.), **Intersexualität kontrovers.** Psychosozial-Verlag, Gießen 2012

Schweizer, Katinka, F. Brunner, S. Cerwenka, T.O. Nieder und P. Briken (Hrsg.), **Sexualität und Geschlecht. Psychosoziale, kultur- und sexualwissenschaftliche Perspektiven.** Psychosozial-Verlag Gießen 2014

Schweizer, Katinka und F. Vogler (Hrsg.), **Die Schönheiten des Geschlechts. Intersex im Dialog.** Campus Verlag Frankfurt 2018

Tillmanns, Manuela. **Intergeschlechtlichkeit. Impulse für die Beratung.** Psychosozial-Verlag Gießen 2015

Timmermanns, Stefan und M. Böhm (Hrsg.), **Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Interdisziplinäre Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis.** Beltz Juventa, Weinheim, 2020

Voß, Heinz-Jürgen, **Geschlecht. Wider die Natürlichkeit.** Schmetterling Verlag Stuttgart 2011

Voß, Heinz-Jürgen, **Intersexualität – Intersex. Eine Intervention.** Unrast Verlag, Münster 2012

Zehnder, Katrin, **Zwitter beim Namen nennen,** Transkript Verlag Bielefeld 2010

Handbücher und didaktisches Material

Becker-Hebly, Inga. **Transgender und Intergeschlechtlichkeit bei Kita-Kindern.** Cornelsen-Verlag Berlin, 1. Auflage 2020

Kumst, Anjo, Ursula Rosen und Michael Schneider. Diversität von **Geschlecht, Sexualität und Identität** in: Schuchardt+Grewe (Hrsg) **Praxishandbuch Beratung in der Schule, 4.Aufl.** Wolters Kluwer 2025

Nordt, Stefanie und T. Kugler, **Murat spielt Prinzessin, Alex hat zwei Mütter und Sophie heißt jetzt Ben. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Themen frühkindlicher Inklusionspädagogik,** Hrsg : Sozialpäd. Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg und Bildungsinitiative Queerformat, Berlin 2018

Palzkill, Birgit, F.G. Pohl und H. Scheffel, **Diversität im Klassenzimmer. Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in Schule und Unterricht.** Cornelsen-Verlag Berlin 2020

Pohlkamp, Ines und K. Rosenberger (Hrsg.), **Akzeptanz für Vielfalt von klein auf! Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in Kinderbüchern.** Ein Rezensionsband für pädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten Edition Waldschlösschen Materialien Heft 16, 2. Auflage 2018

Schumann, Kerstin und J. Franke, **Methodenbuch zum Medienkoffer Geschlechtervielfalt.** (KgKJH), Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration, Magdeburg 2020 (2.Aufl)

Rosen, Ursula. **Geschlechtliche Vielfalt in der Schule – Umgang mit Intergeschlechtlichkeit** in: Honal, Werner H. u.a. (Hrsg.) Handbuch der Schulberatung 89.Ausgabe. MGO Fachverlage 2024

Spahn, Annika und J. Wedl (Hrsg), **Schule lehrt/lernt Vielfalt. Praxisorientiertes Basiswissen und Tipps für Homo-, BI-, Trans_ und Inter*freundlichkeit in der Schule.** Edition Waldschlösschen Materialien, Heft 18, 1. Aufl. 2018

Unterrichtsmaterial

Bildungsinitiative Queerformat, **Unterrichtsbausteine zum Thema Intergeschlechtlichkeit für die Grundschule zum Buch PS: Es gibt Lieblingseis von Luzie Loda**. Berlin 2018

Sieht man intergeschlechtlichen Menschen an, dass sie intergeschlechtlich sind? (Eulenpost, Klasse 5/6, 2 Seiten, pdf, inter, inter)

Klimt, Christine u.a., **Ganz schön intim. Sexualerziehung für 6–12-Jährige**, Verein SELBSTLAUT im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, Wien 2013

Lotz, Alexander (Hrsg.), **Vielfalt in Sexualität und Geschlecht**. Biologie Klasse 5 – 10, Cornelsen Verlag Berlin 2020,

Rosen, Ursula, **Das Dritte Geschlecht. Rechtsstatus und Realität**, in: Praxis Politik: Liebe Lehrer*innen 1/2019 S. 20 – 26, Westermann Verlag Braunschweig 2019

Rosen, Ursula, **Sexualerziehung mit Generation Z. Zeitgemäßer Biologieunterricht nach den aktuellen Richtlinien in den Klassen 5 – 10**, Auer-Verlag Augsburg 2019

Rosen, Ursula. **Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Unterricht thematisieren**. In: Zeitschrift Pädagogik 3/18, S. 32 -34, Belz-Verlag Weinheim 2018

Rosen, Ingeborg und Ursula Rosen. **Alles divers. Sexualkunde und Demokratieerziehung**. Salmo Verlag 2021

Kinderbücher

Feder, Tyler und C. Boese, Körper sind toll. Zuckersüß Verlag 2022

Loda, Luzie, **PS. Es gibt Lieblingseis.** Marta Press Berlin 2018

Pawlowska, Maria und J. Szamalek, **Wer ist die Schnecke Sam?** Doppelgänger Verlag Hollabrunn 2017

Rosen, Ursula, **Jill ist anders. Ein Kinderbuch zur Intergeschlechtlichkeit.** 4. Auflage Salmo Verlag Lingen 2025 (Als eBook in 12 Sprachen auf www.alles-divers.de zu lesen)

Schmidchen, Gerda und I. Krawinkel, **Lila. Oder was ist Intersexualität?** Intersexuelle Menschen e.V. Hamburg 2009, vergriffen

Thom, Kai Cheng, Kai Yun, Wai-Yant Li und Katka Anton **Von den Sternen im Himmel zu den Fischen im Meer.** Edition assemblage 2020

Wich, Henriette und A. Grote, **Ach. So ist das! Aufklärungsgeschichten für Kindergarten-Kinder.** Ellermann im Dressel Verlag, Hamburg 2019

Jugendbücher und Romane

Axster, Lilly, **Atalanta Läufer_in.** Zaglossus Verlag Wien 2014

Elvau, Ika, **Identitätskrise 2.0 oder eine Analyse meiner linken DNA.** Edition assemblage Münster 2019

Elvau, Ika, **Inter-Trans-Express. Eine Reise an und über Geschlechtergrenzen.** Edition assemblage Münster 2014

Eugenides, Jeffrey, **Middlesex.** Hamburg: Rowohlt Verlag Hamburg 2003

Fehér, Christine, **Weil ich so bin.** Carlsen-Verlag, Hamburg 2016

Fessel, Karen-Susan, **Liebe macht Anders.** Kosmos-Verlag Berlin 2014

Morgen, Claudia, **MEIN INTERSEXUELLES KIND. weiblich männlich fließend.**
Transit Verlag, Berlin 2013

N. O. Body, **Aus eines Mannes Mädchenjahren.** Druckhaus Hentrich, Berlin
1993

Völling, Christiane, **Ich war Mann und Frau.** Fackelträger Verlag Köln 2010

Filme:

Devigne, Floriane (2018), **No box for me. An Intersex Story**
(autobiographisch)

Hart, Phoebe (2010) **Orchids: My Intersex Adventure** (autobiographisch)

Jilg, Melanie (2007) **Die Katze wäre eher ein Vogel** (ein visuelles Hörstück,
biographisch)

Kneser, Jakob (2022) **Intersexuell: Ein Leben in der Tabuzone** Planet Wissen,
WDR, 4:10min., verfügbar bis mind.15.01.2025)

Lahood, Grant (2012) **Intersexion.** (Dokumentation)

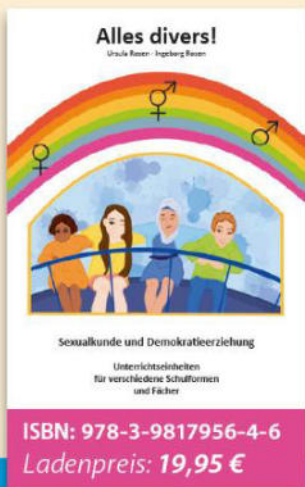
Lavagna, Carlo(2015) **Arianna** (Ital. Film einer 17 Jährigen
intergeschlechtlichen Person auf der Suche nach dem ICH) /Gewinner des
1.Niedersächsischen Queeren Filmpreises 2017)

Puenzo, Lucía (2007) **XXY** (ein argentinisches Film-Drama über das Leben
des_ der 15-jährigen intersexuellen Alex)

Scharang, Elisabeth (2006) **Tintenfischalarm** (autobiographisch)

Skovran, Tünde (2023) **Who I Am Not** (Dokumentarfilm über zwei
intergeschlechtliche Menschen in Südafrika)

Zootzky, Gregor (2013) **Hermes & Aphrodite** (Zeichentrick-Kurzfilm)



Alles divers!

*Unterrichtsmaterial für
verschiedene Schulformen
und Klassenstufen*

128 Seiten (über 90 Kopiervorlagen),
teilweise differenziert für Schüler*innen
mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Die Unterrichtsmaterialien zeigen Beispiele
für einen wertschätzenden und
geschlechtergerechten Umgang mit der
Vielfalt in unserer Gesellschaft.

Weitere Infos unter: www.alles-divers.de

Bestellungen (für Privatkunden versandkostenfrei):
Email: info@salmoverlag.de oder Tel. +49 (0)591 8073766



Kostenfreier Download der UE Geschlecht beim Menschen inkl. Lösung unter
www.alles-divers.de

Neulich in der CAIS-Welt....

Ein Arbeitsblatt für den Biologie-Unterricht

**Hier entsteht
demnächst:**



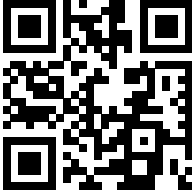
Intergeschlechtliche Menschen e.V.

www.im-ev.de

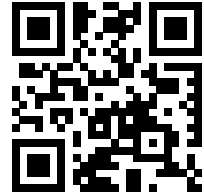
Kostenfreier Download des Arbeitsblatts CAIS unter
www.im-ev.de/publikationen

Ein Klassensatz ist kostenlos bestellbar unter
gs@im-ev.de

20 Adressen und Links, die weiterhelfen



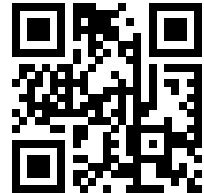
www.alles-divers.de



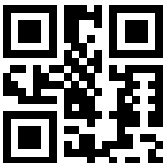
<https://caitia.de>



www.im-ev.de



www.im-nds-ev.de



www.qnn.de

Notizen:

IMPRESSUM:

HERAUSGEBER:

INTERGESCHLECHTLICHE MENSCHEN E.V.
SLEBUSCHSTIEG 6
20527 HAMBURG

REDAKTION I. AUFLAGE:

URSULA ROSEN
INGEBORG ROSEN

FOTOS, GRAFIKEN:

INTERGESCHLECHTLICHE MENSCHEN E.V.

LAYOUT:

ANJO KUMST

INTERGESCHLECHTLICHE MENSCHEN E.V. IST ALS
GEMEINNÜTZIG ANERKANNT.

DIE EINTRAGUNG IST AM 01.09.2004 BEIM AMTSGERICHT
HAMBURG UNTER REGISTERNUMMER VR18280 ERFOLGT.

STEUERNUMMER: 17/430/11453 - FINANZAMT HAMBURG-NORD

SPENDENKONTO:

POSTBANK HAMBURG
DE19 2001 0020 0963 1282 02